



Der Stendaler Marktplatz mit dem Grundriss des Kaufhauses aus dem späten 12. Jahrhundert.

Anhand der freigelegten Fundament- und Mauerreste lässt sich ein ca. 50 m langes Kaufhausgebäude rekonstruieren. Im Erdgeschoss beherbergte es beiderseits eines Mittelgangs eine Vielzahl nebeneinander gereihter Kammern mit jeweils eigenem Zugang zum Marktplatz. Vor den Kammern wurden Waren aus Kisten bzw. auf Tischen verkauft; die Kammern selbst dienten lediglich als Warenspeicher. Im Obergeschoss des Gebäudes ist ein großer Saal anzunehmen. Das Fundament ist aus großen Natursteinen gesetzt. Das aufgehende Mauerwerk wurde in hoher Qualität aus Backstein errichtet – es entstand einer der frühesten profanen Ziegelbauten Norddeutschlands. Nach dem Stendaler Vorbild wurden in vielen Städten des östlichen Mitteleuropas, wie bspw. Cottbus, Breslau und Krakau, Kaufhäuser errichtet.

Im Zuge der Neugestaltung des Stendaler Marktplatzes führte das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt zusammen mit der Hansestadt Stendal und dem Landkreis Stendal archäologische Grabungen durch; die Arbeiten wurden zusätzlich durch eine Flüchtlingsintegrationsmaßnahme unterstützt.

Um das Jahr 1160 stellte Markgraf Albrecht der Bär das Privileg zur Gründung einer Marktsiedlung in Stendal aus: zunächst ein von Gräben eingefasster Marktplatz mit einfachen Verkaufständen. Wenig später entstanden ein Kaufhausbau und hölzerne Marktbuden. Im 14. Jh. wichen die Buden dann einer 50–60 m langen Markthalle. Die archäologischen Schichten spiegeln das mittelalterliche Marktgeschehen in herausragender Weise wider: Textilprodukte und Lederwaren wurden verarbeitet und gehandelt, Knochen- und Beingerätschaften sowie Holzgefäße hergestellt, Blei und Silber geschmolzen, Knochensplitterkonzentrationen zeigen Fleischbänke an, organische Verdichtungen belegen die Standorte von Vieh, Importwaren bezeugen ein weit reichendes Handelsnetz und vieles mehr.

Projektleitung: Susanne Friederich, Götz Alper
 Örtliche Grabungsleitung: Manfred Böhme
 Bildnachweise LDA
 Layout: Katja Kemmer
 Mai 2017



Stendal

Das älteste Kaufhaus nördlich der Alpen

**Landesamt für Denkmalpflege
 und Archäologie Sachsen-Anhalt**
 mit Landesmuseum für Vorgeschichte
 Richard-Wagner-Straße 9
 06114 Halle (Saale)

www.landesmuseum-vorgeschichte.de
www.la-isa.de



Landesamt für Denkmalpflege
 und Archäologie Sachsen-Anhalt
**LANDESMUSEUM FÜR
 VORGESCHICHTE**



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE



Nordmauer des im Jahr 1188 erwähnten Stendaler Kaufhauses. Ansicht des sehr sorgfältig gesetzten hochmittelalterlichen Ziegelverbandes und des Feldsteinfundaments.



Entwässerungsgraben südlich des Kaufhauses (1218). Der Graben war mittels Pfählen und Flechtwerk aus Birkenästen gegen Erosion geschützt. Mit solchen Gräben gelang es, die Uchteniederung trockenenzulegen.



Stopfpilz aus Buchenholz, um 1170. Schneider verarbeiteten die auf dem Markt verkauften Stoffe wohl sofort an Ort und Stelle weiter und reparierten alte Kleidungsstücke.



Boden einer ca. 3 m x 3 m großen Marktbude aus der Zeit um 1200. Die mächtigen Eichenbohlen liegen über einem älteren, verfüllten Graben.



Hochmittelalterliche Marktoberfläche. Durch das feuchte Bodenmilieu haben sich auch organische Materialien hervorragend erhalten. Der Boden ist mit Steinen und Ästen ausgelegt. Darauf liegen – wie hier im Bild – Teile eines Rinderskeletts und eine lederne Schuhsohle.



Knochensplitterkonzentration. Das Vieh wurde auf dem Markt auf Fleischbänken zerlegt.